

# Historienpfad - Obere Stadt

**K**Stadt  
LOSTERNEUBURG

## Tafel 1

## Historienpfad-Übersicht



### Rathausplatz:

- 1 Übersicht
- 2 Vicus und Grätzl
- 3 Herzogshut
- 4 Rathaus

### Tutzsteig:

- 5 Türkenbelagerung

### Leopoldstraße:

- 6 Pionierkaserne

### Roman-Scholz-Platz:

- 7 Kaiserdenkmal
- 8 Roman Scholz

### Göppinger Platz:

- 9 Partnerstadt
- 10 Feuerwehr

### Sudetendeutscher Platz:

- 11 Patenschaft

### Meynertgasse:

- 12 Kreuzsäule

### Wisentgasse:

- 13 Friedhof

### Kardinal-Piffl-Platz:

- 14 Limesstraße

### Buchberggasse:

- 15 Gymnasium

### Burgstraße:

- 16 Albrechtsburg
- 17 Schießstätte

### Kardinal-Piffl-Platz:

- 18 Frumbsäule

### Hermannstraße:

- 19 Kaiserjubiläumsschule

### Markgasse:

- 20 Franzosenzeit



[www.klosterneuburg.at](http://www.klosterneuburg.at)

# Historienpfad - Obere Stadt

**K**Stadt  
**KLOSTERNEUBURG**  **RG**

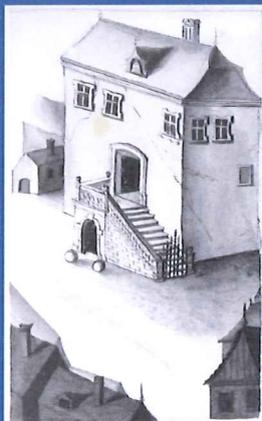
Rathausplatz

Vicus und Grätzl

## Tafel 2

Die Besiedlung des heutigen Rathausplatzes setzte im 1. Jh. n. Chr. parallel zur Errichtung des römischen Kastells (am heutigen Stiftsareal) ein. Der „vicus“ (lat. Lagerdorf) beherbergte neben den Familien der Soldaten auch Veteranen, Handwerker und Händler. Nach Aufgabe des Lagers im 5. Jh. kam es zu einer langen Periode des Verfalls.

Erst im 12. Jh. begann die Neubesiedlung auf den antiken Gebäuderesten.



Benedikt Prill: Schranne vor 1730, Stiftsarchiv, HS 23/7

Spätestens im 13. Jh. entstand inmitten des Platzes ein freistehender Häuserkomplex, das sogenannte Grätzl bestehend aus Handwerkerhäusern, später Fleisch- und Brotbänken sowie der Schranne. Diese war laut Grundbuch ab 1359 im Besitz der „gemayn der Stadt zu Klosterneuburgk“ und bis 1725 Sitz des Stadtrichters (heute Bürgermeister). Das Grätzl war somit das Marktzentrum der Oberen Stadt. Die Kontrolle der Waren erfolgte im Mittelalter und der frühen Neuzeit durch unabhängige „Beschaumeister“. Die Qualität der Produkte wurde mittels Bleiplomben garantiert. Diese wurden in einem Schmelzofen im Schranken Keller hergestellt und bei Ausgrabungen im Jahr 2002 in großer Zahl gefunden.



Silbermünzenfunde 15. – 18. Jh., Ausgrabungsleiter Dr. Neugebauer (\*1949, †2002)



Dr. Christine Neugebauer-Maresch



Vogelschaubild um 1725, Stiftsarchiv, PZ 1380

Hier geht's weiter:



[www.klosterneuburg.at](http://www.klosterneuburg.at)



# Historienpfad - Obere Stadt

**K**Stadt  
**KLOSTERNEUBURG**

Rathausplatz

## Tafel 3

## Gasthaus „Zum Herzogshut“



Ein anderes Erscheinungsbild als heute bot der Rathausplatz ab 1897. Der 1835 errichtete Park war damals auf Initiative des Verschönerungsvereins eingefriedet worden.

Unverändert hingegen ist bis heute der Standort der Mariensäule, die 1756 bis 1782 errichtet wurde. Durch sie sollte des Vertrags von Versailles gedacht werden, in dem Frankreich die „Pragmatische Sanktion“ anerkannte.



<b>GROBSTEIN'S</b> <b>Gesellschafts-Bekleidungs</b> zur Herleitung d. Gesch. - Angelegenheiten. 4 gute Backpulver-Recepte.		Deutsche Würste, Corral. Met. - Laborwurst Prager Schinken Feinstes ... <b>Salami.</b>	
<b>Spezialitäten:</b> <b>Kaffee</b> Jede Marke frisch ge- brannt. Grüner u. gelber Scharf. 1/2 kg 21 - 23 Heller. Gebrannt (System Grobstein) 1/2 kg 21 - 23 Heller. Grobstein's feinstes Malzkaffee.	<b>Eisenwaren,</b> <b>Specerei-,</b> <b>Delicessen-,</b> <b>Farb-,</b> <b>Manufactur-</b> <b>und</b> <b>Kurzwaren-</b> <b>Handlung</b>	<b>Spezialitäten:</b> <b>Thee</b> feinst überbrannt. Franz. Cognac. Ananas-Rum Jamaica-Rum In- u. Ausländer- Liquore. Suppen Nizza-Spezialität Edel-Weinberg Krone und Krone <b>BRUNNEN</b>	Einiges der ältesten Geschäfte dieser Stadt. <b>K. K.</b> <b>Tabak-Traffik.</b> Feinstes nicht Havana-Gigarren Sengel-Marken Postwerthe-Zigaretten - O - TELEPHON Nr. 11. Eigene Kaffee-Brennerei. West-Artikel. Brennmaterial- Lager.
im <b>Auge Gottes.</b> <b>JOH. GROBSTEIN junior</b> KLOSTERNEUBURG RATHHAUSPLATZ Nr. 14.			
<b>Zucker.</b> DELICATESSEN Tafel-Schokolade. Marzipan-Fisch. Fremoing Imperial. Essenzialer Glycer und Glycerzöl. Wasser ELIE-CARTERSSEN mit Essenz-Schokolade. Scharfrüchte. Franz. Fein- und Dünn-Tafel-Öl. kleine braun, Pflaumen. Zehnfarbige Kaffee-Parade. <b>Quäker Oats.</b>	Butter hochprima Fein. Mineral-Wasser. Regen's Glasbottle. PERL-SAGO. Kältehaltige Jellies u. Dör- Bismarck. Feinstes Bismarck Frisches Eier. REIS. Runder und Kapfen- Erbsen. Salz, Gewürze. Zerkleinert. Engl. Reibstark- Choculaden. Feinstes-Spezialitäten MAGGI zum Würzen u. Suppen. Bouillon, Strain etc.		In. prima. Glasbottle. - In. Nuss-Cocoa. - In. Glas- kohl-Orts. - In. harte Buchen-Holzbohle. - Carton Brique-Kohle. - Weiches Bundholz. Jedes Quantum wird ins Haus zugestellt. Feinst amerik. Petroleum.

1901

Im Mittelalter bestand die Bebauung des Rathausplatzes noch aus kleinen, schmalen Gebäuden, die sich oft im Besitz von Fleischhauern und Handwerkern befanden. Zur Errichtung der Gastwirtschaft „Zum Herzogshut“ wurden zwei Häuser zu einer Liegenschaft vereinigt. Ab 1866 war sie ein beliebtes Veranstaltungsort verschiedener Vereine. 1912 erwarb die Stadtgemeinde das Objekt. Nach dem Ersten Weltkrieg wurden hier mehrere kleine Wohnungen eingerichtet, bevor es 1936 abgerissen wurde, um den Rathausplatz zu vergrößern.

**Demolierung Herzogshut!**  
 Zum Verfaufe gelangen ca. 70 Türen und  
 65 Fenster verschiedener Größe und Ausführung.  
 Auskunft und Vormerkung: Bautanzei, Kloster-  
 neuburg, Agnesstraße 10.

Klosterneuburger Zeitung, 1936

Österreichisches Weismuseum  
 in  
 Klosterneuburg bei Wien



In den Räumlichkeiten des Müstingerkellers (heute Vinothek des Stiftes) war von 1930 bis 1962 das Österreichische Weismuseum untergebracht.

Hier geht's weiter:



[www.klosterneuburg.at](http://www.klosterneuburg.at)



# Historienpfad - Obere Stadt

**K**Stadt  
**KLOSTERNEUBURG**  **RG**

Rathausplatz  
Rathaus

## Tafel 4

Der Sitz der Stadtregierung wurde 1725 von der Schranne, in der Mitte des Rathausplatzes, in das heutige Rathaus verlegt. Dieses entstand durch Zusammenlegung und Einbeziehung mehrerer Vorgängerbauten aus dem 14. und 15. Jahrhundert. Schon ab 1637 war der Gebäudekomplex von der Stadtverwaltung genutzt worden.

1875 wurde das Rathaus aufgestockt, wobei die barocke Fassadengestaltung erhalten blieb. Über dem Portal findet sich das Stadtwappen. Den Giebel darüber schmücken der Doppeladler und seitlich die allegorischen Figuren der Constantia (lat. Beständigkeit) und Fortitudo (lat. Stärke).



1901

Das an das Rathaus angrenzende Gebäude kam 1873 in Besitz des Tischlermeisters Alois Pflanzner. In den Jahren 1929/30 wurde es abgerissen und durch das Gebäude, das heute mit dem Rathaus verbunden ist und auch etliche Amtsräume beherbergt, ersetzt. Es wurde von Josef Schömer nach Plänen des Architekten und Otto-Wagner-Schülers Eduard Kramer als Sitz der städtischen Sparkasse erbaut. Im Erdgeschoß ist bis heute eine Lichtspielbühne untergebracht, die auch als Theatersaal für den 1922 gegründeten Volksbildungsverein „Urania Klosterneuburg“ fungierte.



Eröffnung der Sparkasse, 1930



Im 1964 errichteten Nachbargebäude war zunächst die Außenstelle der BH Wien-Umgebung (heute Eingang zum Rathaus) untergebracht. Im Jahr 1969 erfolgte die Eröffnung der Babenbergerhalle.



Hier geht's weiter:

[www.klosterneuburg.at](http://www.klosterneuburg.at)



# Historienpfad - Obere Stadt

## KStadt KLOSTERNEUBURG

### Tafel 5



Dr. Erich Wonka

Die befestigte Obere Stadt war als Fluchtort bestimmt worden. Die Untere Stadt, das Martinsviertel und das Neusiedel mussten den Angreifern preisgegeben werden und wurden mehrfach geplündert und gebrandschatzt. Am 26. Juli kam es zu einem erfolglosen Angriff auf das Wiener Tor, bei dem es dem Feind aber gelang, eine Bresche in die Stadtmauer zu schlagen.



Am 8. August griff Oberst Donath Heißler mit seinen Dragonern die Türken beim Kahlenbergerdorf an und erbeutete 248 Kamele, die er nach Klosterneuburg brachte. Einem Großangriff am 24. August mit bis zu 13.000 Angreifern folgte am 8. September ein letztes Scharmützel im Bereich des Schiefgartens. Oberst Heißler trat mit etwa 300 Soldaten

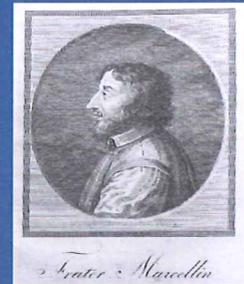
gegen eine Übermacht von ca. 5.000 Türken an und konnte einen endgültigen Sieg erringen. Klosterneuburg war gerettet und bot den wertvollen Flankenschutz für das Entsatzheer, das Wien am 12. September befreite.

Der Tutzsteig ist nach Michael Tutz benannt. 1381 - „bald nach der Pestilenz“ - stiftete dieser die nach ihm benannte Lichtsäule auf dem Stiftsplatz. Das ritterliche Geschlecht der Tutz stellte 1355 und 1358 zwei Stadtrichter.

Tutzsteig

### Türkenbelagerung

Im Juli 1683 erreichte das türkische Heer Klosterneuburg. Nur zwei der Chorherren, der Priester Wilhelm Lebsaft und der Laienbruder Marzellan Ortner, verblieben vor Ort und organisierten aufopfernd die Verteidigung. Die



### Hier geht's weiter:



[www.klosterneuburg.at](http://www.klosterneuburg.at)



# Historienpfad - Obere Stadt

**K**Stadt  
**KLOSTERNEUBURG**

Leopoldstraße 21  
**Pionierkaserne**

## Tafel 6

Auf diesem Areal befanden sich im Mittelalter Weingärten sowie der Lesehof des böhmischen Stiftes Zedlitz und später des oberösterreichischen Chorherrenstiftes Waldhausen. Hier stand auch das Gartenschlösschen der Baronesse von Waldstätten, in dem Mozart 1785 zu Gast war. Ursprünglich hieß der Straßenzug Wiener Gasse, bis er 1877 mit der Leopoldgasse zur Leopoldstraße zusammengefasst wurde. Im Gebäude der Kasernenwache war im Obergeschoß eine Kapelle untergebracht, die am 12. Mai 1850 von Prälat Wilhelm Sedlacek feierlich eingeweiht wurde.



Kasernenabbruch 1990, Bauabteilung Stadtgemeinde

Die Kaserne wurde zunächst von den k.u.k. Pionieren, gefolgt von dem österreichischen Bundesheer, der deutschen Wehrmacht sowie den russischen Besatzungstruppen genutzt und diente 1956 zur Unterbringung von über 1.000 ungarischen Flüchtlingen. 1960 erwarb die Stadtgemeinde das Areal und ließ die Gebäude sukzessive abtragen.

Im Andenken an Herma von Schuschnigg, die tödlich verunglückte Gattin des damaligen Bundeskanzlers, wurde am 11. Juli 1936 ein Gedenkstein eingeweiht. 1938 wurde dieser vom NS-Regime entfernt und ist seitdem verschollen.



Die ehemalige Bergstraße entlang der Stadtmauer wurde 1936 nach dem Begründer der Männerwallfahrt, dem Jesuitenpater Heinrich Abel benannt.

Wo herrscht noch echte Wiener Gemütlichkeit? - Nur im bekannten, neu renovierten  
**Weinhaus Franz Summer**  
Klosterneuburg, Bergstraße 3,  
bei Wiener Musik u. Gesang  
jeden Donnerstag, Samstag u.  
Sonntag. - Eigenbau-Weine und  
Wiener Küche. Billigste Preise.

Neue Klosterneuburger Zeitung, 1932

Hier geht's weiter:



[www.klosterneuburg.at](http://www.klosterneuburg.at)



DESES PROJEKT DER STÄDTERNEUERUNG UND ENTWICKLUNG  
WURDE ALS MITTELN DER EUROPÄISCHEN UNION KOFINANZIERT.  
EUROPEAN UNION FOR REGIONAL DEVELOPMENT (ERDF)  
EINE INVESTITION IN IHERE ZUKUNFT.

# Historienpfad - Obere Stadt

**K**Stadt  
**KLOSTERNEUBURG**

Roman-Scholz-Platz  
**Kaiserdenkmal**

## Tafel 7



Das Kaiser-Jubiläums-Denkmal wurde am 3. Oktober 1908 anlässlich der 60jährigen Regierungszeit Franz Josefs von Stiftspropst Friedrich Piffl eingeweiht. Als Vertreter des Kaiserhauses war Erzherzog Franz Salvator beim Festakt anwesend. Die Finanzierung gelang nach einem Spendenaufruf Bürgermeister Hofkirchners, dem die Bevölkerung großzügig nachkam. Das bronzen Standbild wurde von Theodor Khuen angefertigt, während

das umgebende Ensemble unentgeltlich von k. k. Hofsteinmetzmeister Eduard Hauser beigestellt wurde.

Das Wiener Tor war ein Haupttor der Stadtbefestigung, das zwischen den Häusern Leopoldstraße 18 und 19 situiert war. Im Jahr 1339 wurde es erstmals als „Tor“ erwähnt, ab dem 15. Jh. weiß man von einer Zugbrücke über den davorliegenden Graben. In der zweiten Hälfte des 19. Jh. wurden die Befestigungsanlagen der Stadt größtenteils geschleift. Auch das Wiener Tor fiel dieser Modernisierung 1862 zum Opfer.



Der dem Leopoldsberg zugewandte Teil der Oberen Stadt war bereits im 12. Jh. als Neusiedel bekannt. Der Name weist auf eine frühe Ausweitung der Verbauung vor den Stadtmauern hin. Gemeint war damit der Bereich, der sich bis zum Pilgerhospiz bei der Kirche St. Gertrud und beiderseits der heutigen Agnesstraße (bis 1877 Neusiedlergasse) erstreckte. Das Neusiedel wird aufgrund der zahlreichen Heurigen und Buschenschanken bis heute gerne besucht.



**Ausg'steckt** haben:  
**Karl Gruber**, Agnesstr. 43  
**Leopold Weinmayer**, Agnesstr. 55  
**Franz Stipfinger**, Agnesstr. 29  
**Adolf Ungerer**, Agnesstr. 18  
**Karl Ruffner**, Agnesstr. 42  
**Allois Hengl (Prügerl)**, Agnesstr. 27  
**Leopold Gruber**, Agnesstr. 42  
**Zborberrenstift Klosterneuburg**, Waldstreuhaus, Agnesstr. 51

Neue Klosterneuburger Zeitung, 1935

**Hier geht's weiter:**



[www.klosterneuburg.at](http://www.klosterneuburg.at)



# Historienpfad - Obere Stadt

**K**Stadt  
**KLOSTERNEUBURG**

Roman-Scholz-Platz

Roman Scholz

## Tafel 8

Die Benennung des Platzes erfolgte im Jahr 1946 und erinnert an den Chorherrn, Lyriker und Widerstandskämpfer Roman Scholz (geb. 1912). Scholz trat 1930 in das Stift Klosterneuburg ein und unterrichtete ab 1938 als Religionslehrer am Gymnasium. Gemeinsam mit Schülern und Freunden gründete er bereits im Jahr des Anschlusses eine Widerstandsbewegung, die erste in Österreich. Zwei Jahre später wurde die Gruppe verraten und die meisten Mitglieder inhaftiert. Roman Scholz selbst wurde am 10. Mai 1944 hingerichtet. 1988 wurde eine Gedenktafel am Haus Nr. 5 angebracht.



Stiftsmuseum Klosterneuburg

Davor hatte der Platz aber auch andere Namen wie seit 1908 Franz-Josefs-Platz und seit 1929 Sudetendeutscher Platz.

In der Franz-Rumpler-Straße 4 (bis 1922 Weinberggasse) lebte und ordnierte Dr. Arthur Weiß (geb. 1875). Er war ein prominenter Vertreter der jüdischen Gemeinde in Klosterneuburg, die in den 1930er Jahren ca. 230 Personen umfasste. Dr. Weiß war von 1919 bis 1938 Direktor des Klosterneuburger Krankenhauses. Während seiner Leitung wurde das Spital umfassend modernisiert. Er überlebte das KZ Theresienstadt und kehrte – als einer von wenigen – in seine Heimatstadt zurück, wo er 1948 verstarb. Er ist am jüdischen Friedhof in der Holzgasse, der seit 1874 besteht, beigesetzt.



### Gebet im Kerker

*Du bist die Kraft, durch die ich alles trage.  
Du bist die Wahrheit, die ich mutig sage.  
Du bist das Leben, das ich sühnend gebe.  
Du bist der Tod, aus dem ich ewig lebe.*

Roman Scholz, drei Tage nach der Verhaftung am 22. Juli 1940 auf ein abgerissenes Stück Papier geschrieben

Hier geht's weiter:



[www.klosterneuburg.at](http://www.klosterneuburg.at)



# Historienpfad - Obere Stadt

**K**Stadt  
**KLOSTERNEUBURG**

## Tafel 9



In der Festsitzung des Gemeinderats am 16. November 1971 unterzeichneten Dr. Herbert König, Oberbürgermeister der schwäbischen, rund 57.000 Einwohner zählenden Stadt Göppingen, und Bürgermeister Karl Resperger die Urkunden zur Begründung der Städtepartnerschaft.

Von Beginn an war es Wunsch und Ziel der „Väter der Städtepartnerschaft“, diese nicht nur auf gegenseitige offizielle Besuche zu reduzieren, sondern von der politischen Ebene auf die Bürger zu übertragen und dadurch mit Leben zu erfüllen. Seitdem bestehen Schul- und Sportkooperationen, rege Kontakte zwischen zahlreichen Vereinen durch wechselseitige Ausstellungen, Chor- und Musikkonzerte sowie Besuche der sudetendeutschen Heimattage, des Leopoldifestes



und des Göppinger Maientages. Äußere Zeichen der Verbundenheit sind die Benennung des Göppinger Platzes 1985 sowie die Pflanzung der Göppinger Linde und die Enthüllung des Gedenksteines anlässlich des 15jährigen Bestandsjubiläums.

Der Kontakt zwischen den Partnerstädten hat auch einen geschichtlichen Bezug. Denn schließlich war es der Babenberger Markgraf Leopold III. (der Heilige), der die Salierin Agnes, Tochter Kaiser Heinrichs IV. und Witwe des Schwabenherzogs Friedrich von Staufen zur Frau nahm. Der Berg Hohenstaufen, auf dem sich die Stammburg der Stauer befand, ist der „Hausberg“ Göppingens.

Göppinger Platz  
Partnerstadt



Hier geht's weiter:



[www.klosterneuburg.at](http://www.klosterneuburg.at)



# Historienpfad - Obere Stadt

**K**Stadt  
**KLOSTERNEUBURG**

Göppinger Platz  
**Feuerwehr**

## Tafel 10

Die Gründung der Feuerwehr Klosterneuburg erfolgte 1867 auf Initiative von Gemeindevertretern. Damit ist die FF Klosterneuburg eine der ältesten organisierten Wehren in Österreich. Bereits in den 1870er Jahren stellte die Feuerwehr zwei Abteilungen (Züge). Die ersten Jahre standen noch gänzlich im Zeichen der Ausrüstungsbeschaffung, aber schon 1883 konnte das erste Feuerwehrdepot in der Hundskehle 2 eingerichtet werden.

1901 wurde zur Erstversorgung Verletzter die Sanitätsabteilung der Feuerwehr gegründet. Durch Ankauf der ersten Motorspritze wurde 1923 die Motorisierung der Feuerwehr eingeleitet. Im 100. Bestandsjahr wurde das Feuerwehrhaus II am heutigen Göppinger Platz eingeweiht.



Sanitätsabteilung um 1910

Die Alarmierung bei Einsätzen wurde laufend der technischen Entwicklung angepasst: erfolgte sie in den Gründungstagen noch mittels Signalhörnern, kamen später Sirenen, Alarmglocken, Alarmautomaten sowie Telefone und Funk zum Einsatz.



Fiat Motorspritze 1923, Archiv d. FF Klosterneuburg



Hydrophor um 1927, Archiv d. FF Klosterneuburg



1937

Heute überwiegen – bedingt durch den allgemeinen Anstieg der Motorisierung – die technischen Einsätze bei Verkehrsunfällen. Der Feuerwehrabschnitt Klosterneuburg besteht aus 7 freiwilligen Orts- und zwei Betriebsfeuerwehren (Stift, Rehabilitationszentrum Weißer Hof).



Schaubung Rathausplatz 1921, Archiv d. FF Klosterneuburg

Hier geht's weiter:



[www.klosterneuburg.at](http://www.klosterneuburg.at)



# Historienpfad - Obere Stadt

**K**Stadt  
**KLOSTERNEUBURG**

Sudetendeutscher Platz

## Tafel 11

## Patenschaft



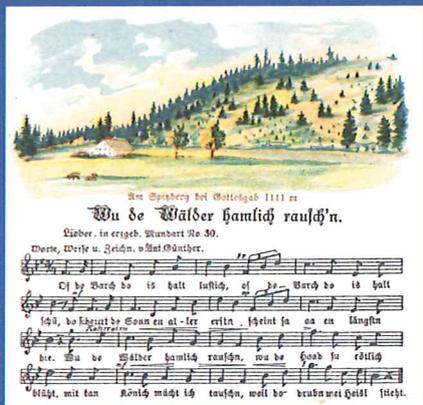
Ab 1902 war der Platz nach Bartholomäus Widmann, stiftlicher Rentmeister (Finanzverwalter) und bei der zweiten Türkenbelagerung 1683 Hauptmann und Kommandant der Artillerie, benannt.

Der heutige Sudetendeutsche Platz erhielt seinen Namen 1961. Anlässlich des ersten Treffens der sudetendeutschen Heimatvertriebenen in Klosterneuburg und auf

Anregung des Verschönerungsvereines wurde der einstige Widmannplatz umbenannt, verbunden mit der Weihe einer Heimatlinde und eines Gedenksteines.

Mit Gemeinderatsbeschluss vom 4. September 1964 übernahm die Stadt Klosterneuburg die „Patenschaft über die sudetendeutschen Heimatvertriebenen des Landesverbandes Wien, Niederösterreich und Burgenland der Sudetendeutschen Landsmannschaft in Österreich“.

Seither finden die alljährlichen Heimattreffen in Klosterneuburg statt. Die Patenschaft wurde 2003 auf ganz Österreich erweitert. Die Teilnahme einer Delegation aus Göppingen – Patenstadt der sudetendeutschen Heimatvertriebenen aus dem Schönhengstgau – an den Heimattagen war die Basis für die 1971 gegründete Städtepartnerschaft.



Seit 1976 ziert ein Denkmal in Erinnerung an Anton Günther (1876 – 1937), den Dichter und Volkssänger aus dem Erzgebirge, den Park.

Hier geht's weiter:



[www.klosterneuburg.at](http://www.klosterneuburg.at)



# Historienpfad - Obere Stadt

**K**Stadt  
**KLOSTERNEUBURG**

Meynertgasse  
**Kreuzsäule**

## Tafel 12



In die Mauer des oberen Friedhofsteiles ist ein Pfeiler mit Steinkreuzaufsatz und der Inschrift „1690“ integriert. Die sogenannte Kreuzsäule erinnert an das opferreiche Pestjahr von 1679, in dem allein in der Oberen Stadt 618 Personen vom schwarzen Tod dahingerafft und überwiegend auf dem



hier angelegten Pestfriedhof bestattet wurden. Pesttote durften schon damals aus sanitätspolizeilichen Gründen nicht auf regulären Friedhöfen beerdigt werden.

Das Areal wurde in der Folgezeit nicht mehr genutzt, bis der Obere Stadtfriedhof erweitert werden musste. Die Einweihung des neuen Teiles erfolgte am 21. Juni 1903. Hier befand sich auch ein Leichenhaus, bestehend aus Leichen- und Sezierkammer sowie einem Wächterzimmer mit Abort.



1925



Seit 11. November 1914 wurden hier auch die in den Klosterneuburger Reservespitälern verstorbenen Soldaten des Ersten Weltkrieges beigesetzt. 1925 wurde zu ihren Ehren ein Gedenkkreuz errichtet.



1945

An die im April 1945 gefallenen sowjetischen Soldaten erinnert das im November des gleichen Jahres errichtete Heldendenkmal.

Auf diesem oberen Teil des Friedhofes befinden sich die Ehrengräber der ehemaligen Bürgermeister Dr. Laurenz Strebl und Georg Tauchner sowie des Heimatforschers Josef Galiczek und des Altphilologen Dr. Eugen Bormann.

**Hier geht's weiter:**



[www.klosterneuburg.at](http://www.klosterneuburg.at)



# Historienpfad - Obere Stadt

**K**Stadt  
**KLOSTERNEUBURG**

Wisentgasse  
Friedhof

## Tafel 13



Der Friedhof der Oberen Stadt erstreckte sich ursprünglich südwestlich der Stiftskirche auf dem heutigen Stiftsplatz. Im Zuge der josephinischen Reformen Ende des 18. Jh. wurde die Verlegung bzw. Neuanlage der Friedhöfe außerhalb der geschlossenen Ortsgebiete angeordnet. Trotzdem bestand der alte Friedhof weiter, bis 1844 der neue Friedhof am Fuße des Buchberges angelegt wurde. Die erste Erweiterung war bereits 1871 erforderlich.



Das barocke Friedhofstor hatte seit 1734 den ursprünglichen Stadtfriedhof geziert. Der architektonische Schmuck stammt von Lorenzo Mattielli, der damals auch im Stift wirkte (Pietà im Kreuzgang, Atlanten in der Sala terrena). Das mit Flammenurnen und Todessymbolen besetzte Portal wird durch eine plastische Gruppe, bestehend aus einer Pietà, die von Engeln angebetet wird, sowie einer Fegefeuerszene, bekrönt.



Inge Kittitschka

Die Friedhofskapelle wurde 1846/47 von Karl Roesner errichtet. Darunter wurde auch eine Gruft für die Chorherren des Stiftes angelegt. Das Fresko des Jüngsten Tages im Inneren des Gebäudes stammt von Leopold Kupelwieser.

In unmittelbarer Nähe zur Kapelle befindet sich das Ehrenmal für die 1866 bei der Schlacht von Königgrätz verwundeten und in Klosterneuburger Lazaretten verstorbenen, österreichischen Soldaten.



„Osterreichs Kriegern 1866“

In Ehrengräbern der Stadtgemeinde ruhen u.a. die ehemaligen Bürgermeister Rudolf Skall und Leopold Weinmayer sowie der verdiente Pionieroffizier Freiherr von Magdeburg und die Familie des berühmten Gehirnanatomen Dr. Theodor Meynert.

Hier geht's weiter:



[www.klosterneuburg.at](http://www.klosterneuburg.at)



DESES PROJEKT BEI DER STÄDTERNEUERUNG UND ENTWICKLUNG  
WURDE AUCH MITTELN DER EUROPÄISCHEN UNION COFINANZIERT.  
KOMPÄKTES FONDS FÜR REGIONALE ENTWICKLUNG (ERDF)  
EINE INVESTITION IN IHRE ZUKUNFT.

# Historienpfad - Obere Stadt

**K**Stadt  
**KLOSTERNEUBURG**



## Tafel 14

Kardinal-Piffl-Platz  
Limesstraße



Dr. Christine Neugebauer-Maresch

Am Fuße des Buchberges erstreckte sich das römische Gräberfeld des 1. bis 5. Jh. n. Chr. Bisher wurden durch mehrere archäologische Grabungen über 250 menschliche Brand- und Körperbestattungen und zwei Pferde-deponierungen festgestellt. Die Verstorbenen wurden per Gesetz immer außerhalb des Lagerdorfes begraben.

Die römische Limesstraße führte entlang der Donau, wo sie die wichtigsten Grenzstädte des Reiches verband. Die von Vindobona (Wien) kommende Limesstraße verlief entlang der Buchberggasse (früher Tullnergasse) und führte durch das Kierlingtal nach Westen in die Provinz Noricum. Das römische Kastell

am Stiftsplatz wurde durch eine Verbindungsstraße an diese angebunden.

Anlässlich des Neubaus des Stadtmuseums in den Jahren 1995/96 wurden bei archäologischen Ausgrabungen Gräber der römischen Kaiserzeit und Grundmauern eines mittelalterlichen Lesehofes des Domstiftes Passau freigelegt. Außerdem konnten über tausend zum Teil figural verzierte Bodenfliesen sichergestellt werden.



Am 4. November 1956 wurde im Pifflpark die Barockplastik „Leda mit dem Schwan“ feierlich enthüllt. Auf Initiative des Verschönerungsvereins war sie aus dem Garten der Hauser-Villa abtransportiert und vom Bildhauer August Bodenstein restauriert und zu einem Springbrunnen umgebaut worden.



Der selbe Verein initiierte am 11. Juli 1987 auch die Aufstellung des Gedenksteins für Dr. Guido Holzknicht. Der Pionier der Röntgenologie wohnte in der Buchberggasse 29.



Hier geht's weiter:

[www.klosterneuburg.at](http://www.klosterneuburg.at)



# Historienpfad - Obere Stadt

**K**Stadt  
**KLOSTERNEUBURG**  **RG**

Buchberggasse  
Gymnasium

## Tafel 15

Bereits Ende des 19. Jh. bestand bei der Klosterneuburger Bevölkerung der Wunsch nach einem eigenen Gymnasium. 1899 wurde zur Erreichung dieses Zieles ein eigener Verein gegründet. 1901 beschloss der N.Ö. Landtag die Errichtung der Lehranstalt. Für 30.000 Kronen (über 170.000 Euro) wurden die sogenannten Lenz'schen Gründe in der Buchberggasse angekauft. Diese Lage war zwar wegen ihrer Entfernung zu den beiden Bahnhöfen nicht unbedingt praktisch, dafür genossen die Schüler – wie der erste Direktor Stefan Blumauer 1903 feststellte – aber gute Luft, eine schöne Aussicht und ausgedehnte Gärten.



Aufgrund von Verzögerungen bei den Bauarbeiten musste für das Schuljahr 1902/03 ein provisorisches Quartier in der Hundskehle adaptiert werden. Am 10. Oktober 1903 wurde das N.Ö. Landes-Realgymnasium in der Buchberggasse feierlich eingeweiht.

Neben zwölf eigentlichen Schulzimmern,

die für 30 bis 50 Schüler ausgelegt waren, und den üblichen Nebenräumen befand sich im ersten Stock auch die Wohnung des Direktors.

Prominente Schüler des Gymnasiums waren u.a. der ehemalige UNO-Generalsekretär und Bundespräsident Dr. Kurt Waldheim, der Maler Egon Schiele und der Schauspieler O. W. (Otto Wilhelm) Fischer.



Hier geht's weiter:



[www.klosterneuburg.at](http://www.klosterneuburg.at)



# Historienpfad - Obere Stadt

**K**Stadt  
**KLOSTERNEUBURG**  **RG**

Burgstraße

Albrechtsburg

## Tafel 16

Der Bau der Albrechtsburg wurde schon unter König Ottokar II. von Böhmen begonnen, der die Stadtbefestigung der Oberen Stadt systematisch ausbaute. Die Fertigstellung erfolgte mit der Weihe der Burgkapelle 1288 unter Herzog Albrecht I. Dieser verlieh Klosterneuburg bei der Trennung von Korneuburg im Jahre 1298 ein eigenes, neues Stadtrecht. Die Burg war Sitz der landesfürstlichen Verwaltung. König Ferdinand I. schenkte 1538 den Bürgern der Stadt die bereits stark verfallene Burg, die sie zum Zeughaus und Getreidespeicher umbauten. 1817 wurden die Bauten großteils abgerissen. Die



Reiterstempel Herzog Albrecht I.  
Stifftsarchiv



Zeiten überlebt hat nur noch der Gades- oder auch Schießstatturm, der westlichste Teil der Bastion, bestehend aus den kleeblattförmig errichteten Rondellen mit der Inschrift 1537.

Nach der Festung benannte sich die 1865 gegründete Rittergesellschaft der „Albrechtsburger Tafelrunde“. Die Ritter, Knappen und Ehrenburgfrauen gehörten der führenden Gesellschaftsschicht der Stadt an. Fern von jeder Politik verpflichtete sich der Verein der Pflege der Geselligkeit, der Freundschaft und der Humanität. Sein Wahlspruch lautete: „Für edle Frauen, für edlen Wein – Tritt in allen Gauen die Albrechtsburg ein.“ Der Erste Weltkrieg setzte dem lokalen Rittertum ein Ende.



um 1800

Hier geht's weiter:



[www.klosterneuburg.at](http://www.klosterneuburg.at)



# Historienpfad - Obere Stadt

**K**Stadt  
**KLOSTERNEUBURG**

Burgstraße  
**Schießstätte**

## Tafel 17

Eng mit dem Namensgeber der Albrechtsburg ist auch die Geschichte des Schützenvereines verwoben. Während eines Aufstandes der Wiener Bürger im Jahr 1287 hielten die Klosterneuburger Bürger ihrem Landesherrn die Treue. Im Zuge dessen lernte Herzog Albrecht I. auch die Schießkünste der Klosterneuburger Bogen- und Armbrustschützen zu schätzen und gestattete ihnen 1288 sich zu einer Schützengesellschaft zusammen zu schließen. Somit ist der Schützenverein der älteste Verein Klosterneuburgs. Albrecht stiftete Preise für das jährliche Scheibenschießen und wies der Vereinigung darüber hinaus auch einen geräumigen Platz hinter der Albrechtsburg als Übungsstätte zu. Noch fast 600 Jahre nutzte der Verein das Areal für diese Zwecke – das letzte Preisschießen fand 1870 statt.



Schießstätte bei der Albrechtsburg, um 1800



Schützenscheibe, 1838



Klosterneuburger Zeitung, 1900

Am anderen Ende des Grundstückes bestand die Gastwirtschaft „Zur Schießstätte“, bis der Industrielle Reinhold Rostock hier 1920 eine Villa errichten ließ. Seit 1877 erinnert die „Schießstattgasse“ an den traditionsreichen Ort.

An der Einmündung der Ortnergasse in den Kardinal-Piffl-Platz stand ab dem 13. Jh. das „Eiserne Türli“. Der Name der zweigeschossigen, halbrunden Wehranlage leitete sich von ihrer kleinen Ausfallspforte ab. Nach der Aufgabe der Wehrfunktion der Stadtmauer wurde der Turm für Wohnzwecke genutzt, bevor er 1869 schließlich abgetragen wurde.



Franz Ebellling 1847, NO Landesmuseum

Hier geht's weiter:



[www.klosterneuburg.at](http://www.klosterneuburg.at)



# Historienpfad - Obere Stadt

**K**Stadt  
**KLOSTERNEUBURG** 

Kardinal-Piffl-Platz

**Frumbsäule**

## Tafel 18



1897

Die Frumbsäule ist nach dem Stadtrichter der Türkenzeit (1683) Paul Sixt Frumb benannt. Er hatte sie im Jahr 1690 zum Dank für die Errettung von der Türken- und Pestnot gestiftet. Der Tabernakelpfeiler zeigt unter dem Kreuz auf der Vorderseite die Hl. Dreifaltigkeit, an den anderen Seiten die Mutter Gottes sowie den Hl. Leopold und den Hl. Sebastian. 1914 wurde sie von Carl Schiefert restauriert und vom ehemaligen Aufstellungsort Buchberggasse 25 entfernt. Neun Jahre war sie in seinem Atelier in der Hermannstraße 2 / Kardinal-Piffl-Platz 4 eingelagert, bis sie 1923 am heutigen Standort aufgestellt wurde.

Im Nachbarhaus des Bildhauerateliers war seit 1903 die Bürozentrale der Standfasswerke Klosterneuburg. Der Gründer Reinhold Rostock hat die Einführung der Eisenbetontanks in der Brauindustrie durchgesetzt. Durch viele seiner Erfindungen in der Gär-, Kühl- und Lager-



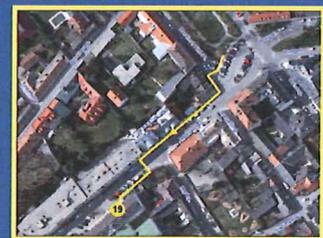
Die Weinlaube, 1906

technik wurde die Langzeitlagerung von Bier, Wein und Säften überhaupt erst möglich. Durch diese erfolgreichen Neuerungen konnte die Firma ihre Produkte weltweit vertreiben.



Benannt ist der Platz nach Kardinal Dr. Friedrich Gustav Piffl (1864 – 1932). Dieser trat 1883 in das Chorherrenstift ein und wurde 1907 Propst von Klosterneuburg; 1913 wurde er als Fürsterzbischof von Wien inthronisiert und erhielt 1914 die Kardinalswürde.

Hier geht's weiter:



[www.klosterneuburg.at](http://www.klosterneuburg.at)



BEIHEFT ZUM EUROPÄISCHEN FOND FÜR REGIONALE ENTWICKLUNG (EFRE)  
DIESES PROJEKT DER STADTENTWICKLUNG UND -ENTWICKLUNG  
WURDE ALS MITTEL DER EUROPÄISCHEN UNION KOFINANZIERT.  
EUROPEAN UNION FUND FOR REGIONAL DEVELOPMENT (ERDF)  
THIS INVESTMENT IN YOUR FUTURE.

# Historienpfad - Obere Stadt

**K**Stadt  
**KLOSTERNEUBURG**

Hermannstraße

## Tafel 19

## Kaiserjubiläumsschule



1908 wurde zur Feier des 60. Regierungsjubiläums Seiner Majestät Kaiser Franz Josef I. in der Hermannstraße 11 die so genannte Kaiserjubiläumsschule, eine städtische Volks- und Bürgerschule für Knaben und Mädchen, errichtet. Die feierliche Einweihung erfolgte durch Stiftspropst Friedrich Piffel.

**Jubiläums-Feierlichkeiten.**  
Wie schon in den Amtsblättern Nr. 15 und 16 ausgeführt wurde, findet die Enthüllung des Standbildes Sr. k. u. k. Apostolischen Majestät und die Einweihung der Jubiläums-Bürgerschule am Samstag, den 8. Oktober 1908, ebenmäßig statt.

Amtsblatt, 1908

Bezugnehmend auf das Jubiläum schmückten Portraitmedaillons des Kaisers aus den Jahren 1848 und 1908 die Eingänge. Abgerundet wurde das Ensemble durch jeweils vier Reliefs prominenter Pädagogen und Literaten an den Seiten.



Im Ersten Weltkrieg diente das Gebäude als Reservespital, ab 1941 als Kaserne der Wehrmacht und 1945/46 als russisches Lazarett.

1904 übersiedelte der Professor der Akademie der Bildenden Künste Franz Rumpler (1848 – 1922) von Wien in die Hermannstraße 12. Rumpler war einer der Mitbegründer des Vereins Heimischer Künstler, der 1908 seine erste Kunstausstellung im Marmorsaal des Stiftes präsentierte.



1904 übersiedelte der Professor der Akademie der Bildenden Künste Franz Rumpler (1848 – 1922) von Wien in die Hermannstraße 12. Rumpler war einer der Mitbegründer des Vereins Heimischer Künstler, der 1908 seine erste Kunstausstellung im Marmorsaal des Stiftes präsentierte.

Hans Weißl  
Gastwirtschaft  
„Zum Blumenstöckl“  
Hermannstraße 5.  
Auswahl von Original Weizen und Klosterneuburger Weizen, vdr. Stadtbrau. Götter Bier, Gute Küche.

Neue Klosterneuburger Zeitung, 1935

Die Straße ist nach dem Stiftsdechant Augustin Hermann benannt, der 1809 dank seiner Sprachkenntnisse die Brandschatzung Klosterneuburgs durch die französischen Truppen verhindern konnte. Bis 1877 hieß sie Ringgasse.

Hier geht's weiter:



[www.klosterneuburg.at](http://www.klosterneuburg.at)



# Historienpfad - Obere Stadt

**K**Stadt  
**KLOSTERNEUBURG** 

## Tafel 20



Die früher nach dem Pestheiligen Rochus benannte Gasse wurde 1877 nach Leopold Mark (1765 – 1816) umbenannt. Er war Bürger und Kaufmann, wurde 1799 Ratsherr und bekleidete von 1808 bis 1814 das Bürgermeisteramt. 1809 besetzten die Franzosen das zweite Mal Klosterneuburg. Requisitionen und Geld-  
erpressungen waren an der Tagesordnung, zumal ein Bürger einen Schuss auf einen französischen Offizier abgefeuert hatte. Der Kommandant drohte Stadt und

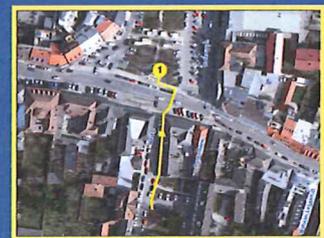
Stift mit der Brandschatzung und Plünderung. Bürgermeister Mark und Chorherr Hermann konnten dies durch gütiges Verhandeln verhindern. Mark soll sich den Franzosen als Geisel angeboten haben, bis die Kontributionen bezahlt waren.

Ursprünglich stand in der Markgasse 3 das Haus der Heiligenkreuzzeche, einer jener Zusammenschlüsse mehrerer verwandter Handwerke, in denen die Zunftordnungen festgelegt wurden.

1788 wurde das Gebäude von der Gemeinde zu Einquartierungszwecken gekauft und in der Folge als Kaserne adaptiert. 1805 wurde diese von französischen Truppen als Kriegsspital verwendet. 1810 kaufte das Generalkommando das Gebäude für die Pontoniere. Ab 1849 wurde es als militärische Erziehungsanstalt genutzt, und 1904 wieder an die Stadtgemeinde verkauft. 1907 wurden große Teile der ehemaligen Kaserne abgerissen und der verbliebene Teil als Kindertagesheimstätte und Wohnraum genutzt. Auf dem freien Areal wurden 1956 Gemeindewohnungen errichtet. Heute erinnern der Pontonierweg sowie das „Barbara-Marterl“ an die Kaserne.

Markgasse

Franzosenzeit



Hier geht's weiter:

[www.klosterneuburg.at](http://www.klosterneuburg.at)

